

12. Auszüge aus alten Turnfahrt- und Turnfestberichten

Von den Turnfesten und Turnfahrten, die über alle Jahre auf dem Jahresprogramm des TV Zuzwil standen, zeugen die Berichte, welche jeweils darüber verfasst werden. Sie geben auch einen Einblick, wie sich die Zeit geändert hat, seit der TV Zuzwil besteht:

Bericht über das toggenburgische Turnfest 1913 in Niederuzwil, 1. Juni 1913

Am 1. Juni 1913 wars, als der junge, 10 Mann starke Turnverein Zuzwil sich den ersten Kranz holte, am toggenburgischen Bezirksturnfest in Niederuzwil. Es war auch das erste Mal, dass er es wagte, mit den übrigen Vereinen des Toggenburgs sich zu messen.

Schon im Winter galt es, sich den Vorbereitungen auf das Fest zu widmen, allein unser Turn-Unterricht musste unterbrochen werden, indem verschiedene Mitturner, ebenso auch unser beliebte Oberturner, in den Militärdienst einzurücken hatten. Bereits glaubten wir, am Fest ausbleiben zu müssen. Doch obwohl sich unsere Übungszeit auf nur 4 Wochen beschränkte sagten wir uns: "Frisch gewagt ist halb gewonnen". Der Präsident meldete unsere ganze stramme Sektion, 10 Mann stark zum Wettkampfe an. Wir hatten nun keine andere Wahl, als die 4 Wochen wacker zu arbeiten, ja nur dann durften wir auf etwelchen Erfolg hoffen. Unter tüchtigen Leitung unseres beliebten Oberturners, Hermann Huber, exercierten wir 2-3 mal wöchentlich. Unermüdlich arbeiteten wir darauf los. Eines schönen Sonntag morgens überraschte uns ein Kampfrichter bei der Arbeit. Er versicherte uns nach Schluss der Übungen kranzgeschmückt vom Feste heimkehren zu können, falls die Übungen in dieser Weise ihren Fortgang nehmen. Bei dieser Gelegenheit fasste die ganze Mannschaft neuen Mut und immer tüchtiger zeigte sich unsere Mannschaft besonders in den letzten Tagen. Die schönen Tage des Mai nahmen ihr Ende und heran rückte der 1. Juni, der Festtag.

Um 10.30 Uhr schlägt die Stunde für uns an die Arbeit. Schon dem eint oder andern fällt das Herz in die Hosen, und ich glaube einem jeden von uns pocht das Herz schneller. Bereits haben sich einige Zuzwiler Turnerfreunde auf dem Festplatze versammelt, um unsere Leistungen nachträglich beurteilen zu können. Jetzt meldet der Oberturner unsere Sektion zu Arbeit beim Kampfgericht. In wenigen Minuten ists einem jeden von uns etwas leichter ums Herz, denn unsere obligatorischen Sprünge sind, wie wir zu sagen pflege, ziemlich geraten. Wir haben somit eine ordentliche Vornote erzielt. Nach kurzer Pause geht's an die zweite Uebung, die freigewählten Pferdsprünge. Auch nach diesen machte unser Oberturner ein lächelndes Gesicht. Jetzt galt es nur noch an die Marsch- und Freiübungen zu sinnen. Die Freiübungen gingen ebenfalls gut von statten, dann aber am Schluss, an den Marschübungen happert es. Beim Schwenken in eine Linie ist ein kleiner Fehler passiert, die Truppe gerät in eine kleine Unordnung, was diesen und jenen in ein „brummeln“ veranlasste. Diese „brummeln“ machte selbstverständlich auf das Kampfgericht nicht gerade den besten Eindruck, weshalb unsere Note auch etwas gedrückt wurde.

Mit bangem Herzklopfen warten wir auf die Verlesung der Rangliste und die Preisverteilung. Dieselbe wird eingeleitet durch den Präsidenten des toggenburgischen Turnverbandes, Herrn Hauptmann Truniger. Schon stehen die ersten Banner kranzgeschmückt auf dem Platze, hoffnungslos stehen wir da. Doch nur den ersten 10 Vereinen sehen wir wehmütig zu, dann folgt Sektion Zuzwil im 11. Rang mit 132.59 Punkten. Lachenden Gesichtes und herzlich dankend nimmt der Oberturner den schönen Kranz nebst Diplom entgegen. Dann aber heisst es: Sektion Zuzwil, Sammlung. In ziemlich lebhaften Schritten geht's aus dem Festplatz, Zuzwil zu.

"Bierbummel" nach Bazenheit Sonntag, 23. September 1945

Nach dem Turnfest von Brunnadern war's. Die feucht-fröhliche Stimmung im Vereinslokal veranlasste unsern gesprächigen Turnfreund Ernst Lichtensteiger, Streuekönig und Rebhuhn-entdecker, uns für einen Bierbummel zu begeistern, den er durch Stiftung einer Kiste Bier auch gleich in die Welt setzte. Bedingung aber war: Diese Kiste wird in der "Post" zu Bazenheid geleert.

Also versammelten wir uns an obigem Sonntag von unserer Halle. Der Himmel machte eine trostlose Miene und ein kühler Wind verhiess nicht gerade durstige Kehlen. Doch frisch gewagt ist halb gewonnen. Aber gleich am Anfange will schon keine fröhliche Stimmung aufkommen. Die Theaterspieler vom Turnerabend necken sich gegenseitig und Franz, der Jähzornige, kündigt schon vor der Grünegg. Er will wieder heim und verspricht uns, auch Gebhard in sein Fahrwasser zu ziehen. Gebhard, unser Sorgenkind, kämpft im Elternhause um die Erlaubnis, trotz Sturm und Regenwetter mit uns gehen zu dürfen. Sicher hat er alle Trümpfe ausgespielt bis er von der Mutter nebst vielen anderen Ermahnungen die Bewilligung erhielt, sich uns anzuschliessen. Auch unser Deserteur hat sich eines anderen besonnen. Mit immer gleichbleibendem Abstand kommt er mit Gebi hinter uns her und erst bei der Langensteig überholen sie uns in einem Gewaltmarsch, setzen sich an die Spitze, erzielen einen Vorsprung auf die Marschtabelle und sind am Bahnhof in Wil doch nirgends zu sehen. Ja, ja, ihr zwei Finken, wohl bekomms Euch in eurem Absteige-quartier! Freund Paul hat sich die Kollektivbillete besorgt und mit der Elektrischen verlassen wir Wil und finden in Bazenheid wieder festen Boden unter unsern Füßen. Nur einige Schirtte vom Bahnhof weg befindet sich das Restaurant Post. Dort halten wir nun Einzug unter dem Absingen der Hymne "was ziehet so munter das Tal entlang". Die wenigen Gäste klatschen Beifall und schon geht's los. "Fräulein e Fläsche" hier, "Fräulein e Fläsche" dort lingt ed aus verschiedenen durch die Bahnfahrt ausgetrockneten Kehlen. Doch unser Freund und Gönner ist noch nicht erschienen. Wahrscheinlich halten ihn Streuegeschäfte in Schwarzenbach, Jonschwil etc. noch gefangen. Doch endlich, ein Lebenszeichen durchs Telefon. Ja Ernst, du bist doch ein ewiger Jude! Wie sich dann der erste Meter auf dem Tische bildet, öffnet sich die Tür und herein tritt der Spender. Sofort Gläser in die Höhe und schon ertönts wie wochenlang eingeübt: "Hoch soll er leben, hoch solle er leben, dreimal hoch". Gesang und Witze lösen einander ab. Einige haben es sogar soweit gebracht, dass sie mit den 2 anwesenden Serviertöchterchen einen kleineren Flirt loslassen. Doch allzulange kann dies ja nicht dauern, denn die Zeit vergeht rasch und ich glaube nicht, dass einer sich binden liess und heute von Zeit zu Zeit noch nach Bazenheid geht. Immer mehr häufen sich die Flaschen auf dem Tische. Da erinnern sich einige des Versleins:

Bier ist billig, löscht den Durst,
schmeckt famos zu Käs und Wurst.

Turnfahrt 1960

Dieses Jahr führten wir unsere Turnfahrt am 26. Mai aus. Sammlung war beim Restaurant Kreuz um 12. Uhr mittags. Es war ein herlich schöner Tag. Vor dem Abmarsch stärkten wir uns mit etwas Nassen. Schon zog die kleine Schar mit Plauderei und Gesang zum Dorf hinaus Richtung Zuckenriet. Beim Neuhof schwenkten wir ab nach dem Röhrlibad, um Wiedler Sepp abzuholen. Als Einige Sepp erblickt hatten, schrieen durstige Kehlen nach Most. Kaum waren alle beim Hause angekommen brachte uns Sepp das Gewünschte. Als Dank sangen wir ein Lied. Von da aus kamen wir durch einen schmalen Pfad dem Walde nach zum Schloss Zuckenriet. Fritz Schoch hat aus einer Haselnussrute und seinem Taschentuch eine Fahne verfertigt. Vom Schloss aus marschierten wir nach Dietenwil. Beim Einzug ins Dorf wurde das Turnerlied gesungen. Voraus der Fähnerich und die andern hinten nach. Bei der Dorfkreuzung gesellte sich Emil uns an. ER hatte wahrscneinlich den Anschluss verpasst. Beim Quellenhof traten wir ein und nahmen in der Gartenwirtschaft platz. Wir hatten es gemütlich, es wurde auch getanzt. Firtz zahlte uns die ganze Zeche. Von Dietenwil wanderten wir weiter nach Heiligkreuz - Leutenegg. Von weiten winkte uns der Nollen entgegen. Nach kurzer Anstrengung kamen wir auf dem Nollen an. Zuerst stielten wir unsern Durst. Nach kurzer Rast zogen wir talwärts. Vor dem Heimweg wurden noch einen Halt gemacht in der Ilge in Hosenruck. Um siben Uhr kamen wir bei unserem Sammlungsort an, wo wir entlassen wurden.